Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 167. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 21. Juli Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. [illegible] Gerhard. 1885.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die nächste Sitzung der Eisenbahntarif-Commission und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten wird den „B. P. N." zufolge in Köln am 8. event. 9. Oktober d. J. stattfinden. Am 7. Oktober soll eine Separatsitzung des Ausschusses der Verkehrsinteressenten gleichfalls in Köln abgehalten werden. Es wird beabsichtigt, im Anschlusse an diese Versammlungen mehrere größere Etablissements der Rheinprovinz, welche sich vorzugsweise mit der Herstellung von Eisenbahnbedarfs-Artikeln beschäftigen, zu besichtigen.

Aus Schwerin (Mecklenburg) schreibt man den „Hamb. Nachr.":

„Der junge Graf Groote, welcher, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, eine Adresse zur Wahrung der Rechte des Herzogs von Cumberland unterschrieb, während er als Reserve-Lieutenant sich gerade beim 17. Dragoner-Regiment zur Dienstleistung befand, soll in Untersuchung gezogen und vom Kriegsgericht zu einer mehrmonatlichen Festungsstrafe verurtheilt worden sein. Auch ein anderer Unterzeichner, ein preußischer Rittmeister a. D., soll zur Untersuchung gezogen sein, die leicht damit enden könnte, daß ihm das Recht des ferneren Tragens der Uniform entzogen würde.

Der Vertrag über die Lachsfischerei im Rhein, dessen Abschluß wir kürzlich meldeten, bezweckt namentlich die Regelung einer gemeinschaftlichen Schonzeit. Als solche ist jeder Sonntag im Jahre und außerdem die Zeit vom 16. August bis 15. Oktober festgestellt worden. Es liegt, was nebenbei bemerkt werden mag, hier der seltene, wenn nicht bisher überhaupt erste Fall vor, daß ein Vertrag, welcher namens des Deutschen Reichs in Kraft gesetzt wird, nicht von den Organen des Reichs selber, sondern von den an dem Vertrage betheiligten deutschen Bundesstaaten, hier den Rheinuferstaaten, vereinbart worden ist. Besonders erfreut ist man am Oberrhein, daß die so lange vergeblich ersehnte Schonzeit, welche der Raubfischerei der Holländer endlich ein Ziel setzt, Dank der jetzigen Machtstellung des Deutschen Reiches errungen worden ist.

Ausland.

Frankreich. Die lateinische Münzkonferenz wird nach mehreren Vertagungen endlich am 28. d. M. in Paris zusammentreten. Der Hauptpunkt, über den auf derselben verhandelt werden soll, ist die Entwerthung der Fünffranken-Stücke Italiens und Belgiens, wegen deren zwischen Frankreich und Italien schon ein Uebereinkommen getroffen ist, während Belgien zaudert, den gestellten Anforderungen zu entsprechen. Italien hat sich nämlich bereit erklärt, im Falle einer Liquidation seine Fünffranken-Stücke zu ihrem Nominalwerthe zurückzunehmen, und die Union wird daher voraussichtlich zwischen Frankreich, Italien und auch der Schweiz erneuert werden. Griechenland zieht sich hingegen zurück, das gilt schon für ausgemacht, und nur die Haltung Belgiens giebt noch Zweifeln Raum. Sollte es sich weigern, für seine Silbermünzen einzustehen, so würde man sich in Frankreich nicht lange besinnen und das belgische Gold aus dem Verkehr ausschließen. Bei den mannigfachen geschäftlichen Beziehungen Belgiens zu dem großen Nachbarlande wäre dies aber für seinen Handel und seine Industrie verderblicher, als das ihm zugemuthete Opfer je sein könnte. Man nimmt daher an, daß nur der Austritt Griechenlands aus der Union schließlich zu verzeichnen sein wird.

Asien. Aus Peking wird den „Times" unterm 13. Juni berichtet: „Der Brief des Papstes an den Kaiser von China, in welchem die Missionäre dem Kaiserlichen Schutze empfohlen werden, hat eine huldreiche Antwort zur Folge gehabt. Diese Annäherung zwischen der Kaiserlichen Regierung und dem Heiligen Stuhle dürfte wichtige Folgen haben. Die Chinesen haben schon lange den Anspruch Frankreichs auf den Schutz der katholischen Missionen übel aufgenommen, da dieser Schutz politischen Zwecken dienen mußte und Gegenbeschuldigungen sowie Angriffe zur Folge hatte, wie gewisse Ereignisse in Saigon und Tonkin lehren. Die Missionäre selber werden durch den Schutz der Republik in Verlegenheiten gebracht, da man fühlt, daß die Missionsinteressen lediglich als Handhaben in dem Spiel der Diplomatie dienen. Die Kirchen von Kwangtung, Kwangsi und Jünnan wurden von den Chinesen mit ihren Feinden für identisch gehalten, weshalb erstere während des Krieges viel zu leiden hatten. Mit kurzen Worten, die Missionäre würden sich ohne französischen Schutz sicherer fühlen. Die chinesische Regierung, welche gegen alle Religionen duldsam ist, sieht jetzt ein, daß die Stellung des Papstes eine Lösung der Missionsfrage darbietet. Sie wird wahrscheinlich beim Vatikan einen Gesandten beglaubigen und dafür einen Nuntius in Peking empfangen, der mit der Wahrnehmung der katholischen Interessen im Allgemeinen betraut ist. Der päpstliche Legat in Peking, Monsignor Cerbani, ist ein fähiger Mann, der augenscheinlich hinreichenden Einfluß besitzt, um viele Vorurtheile zu beseitigen, welche China von westlichen Nationen fernhält, und selbst die Stellung der Protestanten zu einer besseren zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 18. Juli.

— Eine **gewaltige Feuersbrunst** wüthete am Freitag früh in Berlin auf dem Grundstück Zollmannstraße 35. Dort befindet sich in den Kellern und Erdgeschoßräumen eines Quergebäudes die Eisengießerei und Schraubenfabrik von Salinger, während die übrigen Stockwerke zum größten Theil von der Albumfabrik von Külper zu Werkstatt- und Lagerräumen benutzt werden. In der Eisengießerei war im Laufe der Nacht auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer ausgekommen, das bei seiner Entdeckung früh 5 Uhr bereits bedeutenden Umfang angenommen und nicht nur die Eisengießerei selbst, sondern auch die darüber belegenen Räume der Albumfabrik stark in Mitleidenschaft gezogen hatte. Nicht weniger als 5 Dampfspritzen und mehrere große Handdruckspritzen traten in Thätigkeit, trotzdem schien das Feuer anfänglich eher zu- als abzunehmen. Vom ersten Stock pflanzte es sich auf den zweiten und dritten fort und vernichtete alle hier lagernden Vorräthe. Erst nach 5stündigen fast ununterbrochenen Löscharbeiten, und nachdem das Quergebäude fast zum größten Theil ausgebrannt war, konnte die Macht des Feuers als gebrochen betrachtet wurden. Bei der furchtbaren Gluth, welcher Offiziere und Mannschaften ausgesetzt waren, wurde es sogar nöthig, dieselben in kurzen Intervallen ebenfalls mit Wasserstrahlen zu bedecken, um auszuhalten und die Bekleidung vor Entflammen zu schützen. Nachdem der Kampf bereits fast eine Stunde gewährt hatte, erfuhr die Lage eine bedenkliche Verschlimmerung dadurch, daß das Dach der anstoßenden Löwe'schen Fabrik plötzlich an zu brennen fing; die schnell getroffenen Vorsichtsmaßregeln hatten zum Glück günstigen Erfolg, indem es bei nicht schwer ins Gewicht fallenden Zerstörungen in der Dachkonstruktion sein Bewenden behalten hat. Von dem mächtigen Fabrikgebäude sind nur die Umfassungsmauern und das Treppenhaus unversehrt verblieben; das Innere bildet mit seinen zusammengebrochenen Decken und der theilweise hinabgestürzten Dachkonstruktion ein wildes Zerstörungsbild. Die Aufräumungsarbeiten hielten eine große Zahl der Löschmannschaft noch den ganzen Tag über in Thätigkeit. Der Gesammtschaden, der sich augenblicklich noch gar nicht übersehen läßt, ist zweifellos ein ungeheurer; namentlich fällt dabei ins Gewicht, daß leider mehrere Hunderte von Arbeitern brodlos geworden sind.

— Ueber einen **flotten Ritt** wird berichtet: Lieutenant Graf Schmettow vom preußischen 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 ritt vor einigen Tagen Nachmittags 4 Uhr aus seiner Garnison Posen auf seinem Chargenpferd ab, um an der Jubiläumsfeier des 2. schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 theilzunehmen. Bei einer Hitze von 22 Grad Reaumur im Schatten, welche in der Nacht sich nur bis auf 17 Grad abkühlte, legte der Reiter über 23 deutsche Meilen, die Krümmungen der Landwege eingerechnet, in knapp 23 Stunden mit einem Pferde zurück.

— Ein **Muttermord aus Habsucht** ist dem „G. G." zufolge in Blissawen am Udschitzsee im Schwetzer Kreise verübt worden. Der fünfundzwanzig Jahre alte Käthner Michael Wollschläger lag mit seiner eigenen Mutter Magdalena Wollschläger wegen eines Altentheils in Prozeß, und es war bereits für die Mutter auf einen Eid erkannt worden; ehe es aber zum Schwur kam, brachte der Unmensch, nachdem er wiederholt seine Frau zur Ermordung der alten Frau vergeblich zu überreden versucht hatte, in der Nacht vom 28. zum 29. Juni seine eigene Mutter ums Leben. Wahrscheinlich hat er die That in der Weise ausgeführt, daß er die Mutter durch Betten erst erstickte oder betäubte und dann an einem starken eisernen Nagel, den er in eine Balkenritze der Stubendecke getrieben hatte, mit einem Strick aufhängte, um so den Anschein zu erwecken, als habe die alte Frau sich selbst erhängt. Am Tage darauf machte dann Wollschläger auf seine Frau, die Mitwisserin seiner That, zwei Mordversuche mittelst Gift, zum Glück aber hatten diese Versuche keinen Erfolg. Gegen Wollschläger, der vor einigen Tagen in das Gerichtsgefängniß zu Schwetz eingeliefert wurde, ist die Voruntersuchung bereits eröffnet.

— Die **ungeheuere Zahl der Opfer des nordamerikanischen Sezessionskrieges** sind erst jetzt, nach zwanzig Jahren, auf der Unionsseite amtlich festgestellt; noch fehlt uns ein gleicher, auf den zuverlässigsten Quellen beruhender Bericht von der andern Seite. Vor etwa einem Jahre wurde ein erfahrener Statistiker im Bureau der Generaladjutantur mit der Ausarbeitung der genannten Uebersicht beauftragt und zu dieser durch die Beihilfe von zehn Clerks in den Stand gesetzt. Der Bericht umfaßt für die reguläre Armee die Periode vom 15. April 1861 bis 1. August 1865, für die freiwilligen Organisationen dehnt sich dieselbe bis zum November und September 1867 aus, wo die letzten weißen und farbigen Regimenter aufgelöst wurden. Der Bericht ergiebt eine Gesammtsumme von todten Unionskämpfern von 359,496, von denen 9584 Offiziere und 349,912 Soldaten waren. Noch immer aber bleibt diese Berechnung sehr unvollständig, da die Todtenlisten der größten Gefängnisse für Unionssoldaten im Süden (wie Augusta, Charleston, Mobile, Savannah u. A.) noch immer fehlen und auch wohl nie zu erlangen sein werden. Den Schwärmern für Milizarmeen und Gegnern wohl ausgebildeter stehender Heere mögen diese Zahlen zur Lehre und Warnung dienen.

— Zu den **Jagden des Schahs von Persien** ward Professor Brugsch häufig eingeladen. Der Schah ist ein großer Jagdfreund; obwohl er schon 58 Jahre alt ist, so scheut er doch keine Mühe und Anstrengung, er geht den Bestien allein entgegen, indem er seine Büchsenspanner zurückläßt. Auf der Jagd, welche Professor Brugsch zuletzt mitgemacht und bei der vom Schah allein 4 Leoparden und 3 Panther erlegt wurden, unternahm der Schah folgendes Wagestück: Die Jagdgesellschaft beobachtete am Rande eines sehr tiefen Abgrundes einen großen sehr schönen Leoparden, der mit einem mächtigen Satze in seine an der gegenüberliegenden Seite der Kluft befindliche Höhle sprang und in derselben verschwand. Der Schah ließ sich sofort ein Tau um den Leib binden und in die Schlucht bis zur Tiefe des Eingangs zur Höhle hinunterlassen. Als der Leoparde seines Gegners ansichtig wurde, sprang er auf denselben an: in demselben Augenblick aber erdonnerte mit tausendfachem Echo ein Schuß, der zwischen Himmel und Erde schwebende Schah hatte die Bestie tödtlich getroffen, so daß sie in die bodenlose Tiefe des Abgrundes niederstürzte, von wo sie am anderen Tage von Dienern mühsam heraufgeschafft wurde. Zum Andenken an dieses Wagestück hat der Schah das Fell des erlegten Leoparden seinem Jagdgenossen dedicirt. — Der Schah hat in der Nähe von Teheran ein Bergschloß — Dorschandeja, zu Deutsch „Hasenhügel" —, in dem er eine große Collection aller in Persien heimischen wilden Thiere hält, die ein hervorragendes Interesse des in Schahs Anspruch nehmen.

VI. Allgemeines deutsches Turnfest in Dresden.

Dresden, 18. Juli. „Gut Heil!" Dies Wort hat immer guten Klang, heute aber ganz besonders, wo aus allen deutschen Gauen, vom Strand der Ostsee, vom deutschen Meer, von den Ufern des Rheins und der Donau, aus Holland, Belgien, Rußland, ja jenseits des Weltmeeres, die deutschen Turner in die festlich prangende Sachsenresidenz eingezogen, um das VI. Allgemeine Deutsche Turnfest zu feiern, die 25. Wiederkehr des Tages, an welchem unter der Aegide des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha der Grundstein gelegt wurde zu einem Bau, der sich heute über Alldeutschland erstreckt und unter dem auch die Deutsch-Oesterreicher einen guten Platz gefunden haben. Heute schaaren sich unter dem nationalen Banner die deutschen Turner, jung und alt, zusammen, Alle durchglüht von dem Gedanken nationaler Begeisterung, bereit, in friedlichem Wettkampf den schlichten Eichenkranz zu erringen.

Und Dresden hat sie gastlich aufgenommen; geschmückt sind die langgezogenen Straßen, geschmückt Palast und Hütte, und freudigen Herzens jubelt Dresden seinen lieben Gästen entgegen. „Willkommen!" und „Gut Heil!" klingt es an allen Enden und ein frisch-fromm fröhlich-freies „Gut Heil!" rufen auch wir den deutschen Turnern zu!

Noch vor wenig Tagen tauchte hier und da die Befürchtung auf, daß Sachsens Residenz sich nicht aufzuschwingen vermöge zu einer so lebhaften Feststimmung, zu einem so liebevollen Empfange, wie beides im Jahre 1863 unsere Schwesterstadt Leipzig der deutschen Turnerschaft bereitete. Die Erinnerung an jene frohverlebten Tage findet noch heute in den Herzen der älteren Turner, „die damals mit dabeigewesen", ihren freudigen Widerhall! Und nun, am Vorabend des Festes, giebt Dresden durch die That eine Antwort auf jene Frage — würdig der Stelle, die unser Gemeinwesen als erste Stadt des Sachsenlandes einnimmt! Dresden schwimmt förmlich im hellen Festesjubel!

Der Empfang der aus allen Richtungen der Windrose auf den verschiedenen Bahnhöfen, an den Dampfschifflandeplätzen eintreffenden Turnbrüder war in der That ein überaus liebevoller und herzlicher. Die Einholung erfolgte durch Empfangsdeputationen unter festlichen Ansprachen, worauf die Ankommenden unter Musikbegleitung nach der Stadt geleitet wurden. Besonders warm war der Empfang der Deutsch-Oesterreicher, welche per Extraschiff eintrafen und unterhalb der Brühl'schen Terrasse landeten. Dieselben wurden von Dresdner Turn- und Gesangvereinen freudigst bewillkommnet. Von einer dort errichteten Tribüne herab begrüßte der Vorsitzende des Preßausschusses Oberlehrer Dr. Herrmann die deutsch-österreichischen Turner — die schwergeprüften Stammesbrüder — in vortrefflicher poetischer Rede. Den Gefühlen der in endlosem Kampfe für das deutsche Volksthum in Oesterreich begriffenen deutschen Turner verlieh der Kreisvertreter Müller aus Wien in beredten Worten Ausdruck. Laut jubelnd und mit sichtlich freudig bewegten Mienen durchzogen die lieben Festgäste von nah und fern die prächtig geschmückten Straßen unserer Stadt.

Ein buntbewegtes Bild regen Verkehrs entwickelte sich am Sonnabend von Mittag ab auf den Dresdener Bahnhöfen. Die am VI. deutschen Turnfeste theilnehmenden Turner trafen von allen Richtungen der Windrose in der Feststadt Dresden ein. Zunächst kam mit dem fahrplanmäßig Mittags 11.37 anlangenden Personenzuge eine größere Anzahl der Mitglieder Vogtländischer Turnvereine auf dem Böhmischen Bahnhofe an, welche, mit Hurrah und Gut Heil-Rufen empfangen, alsbald zum Zuge geordnet unter Vortritt des Burgker Bergmusikcorps nach der Stadt geleitet wurden.

Nachmittags gegen halb zwei Uhr trafen die Vereine des bayerischen Turnerbundes, gegen 600 Mann stark, mittelst Extrazuges ebenfalls auf dem Böhmischen Bahnhofe ein und wurden überaus herzlich empfangen und durch den Professor Dr. Wigard willkommen geheißen, um alsdann ebenfalls unter Vortritt des Bergmusikcorps nach der Stadt geleitet zu werden.

Eine große Ovation wurde dem Nachmittags kurz nach halb 4 Uhr ankommenden deutschen Turnvereine Prag und den übrigen mit diesem Extrazuge eintreffenden Turnern zu Theil. Herr Baumeister Hartwig begrüßte die Ankommenden auf dem Perron des Bahnhofs. Auf dem Platze vor dem Bahnhofe nahmen die Vereine alsdann Aufstellung, um unter Musikbegleitung nach dem Bismarckplatze zu ziehen (das Bismarckrestaurant ist das Standquartier der Prager Turnvereine). Nachmittags gegen 5 Uhr und gegen halb 6 Uhr kamen zwei vollbesetzte Extrazüge, jeder 50 Achsen stark, von Chemnitz in Dresden an. Kurz nach 6 Uhr traf noch ein Extrazug von Plauen, 46 Achsen stark, und ein solcher von Zwickau, Glauchau, 60 Achsen stark, in Dresden ein, der Plauensche Extrazug brachte auch die von Annaberg komenden Turner. Auf dem Schlesischen Bahnhofe traf kurz nach 6 Uhr ein 45 Achsen starker Extrazug ein, welcher die Turner von Breslau, Görlitz 2c. nach Dresden brachte. Ein Nachmittags ½7 Uhr auf dem Schlesischen Bahnhofe ankommender Extrazug brachte ca. 500 Personen aus der Lausitz.

Auf dem Leipziger Bahnhofe kam Nachmittags 3½ Uhr der Extrazug mit den Turnern von Frankfurt a. M. an, welcher das Bundesbanner brachte und ca. 1000 Turner dem Feste zuführte.

Nachmittags gegen 4 Uhr kamen die Mitglieder des Turnvereins Hannover ebenfalls mittelst Extrazuges auf dem Leipziger Bahnhofe an.

Weiter trafen Nachmittags ¾6 Uhr, gegen ¼7 Uhr und ½7 Uhr weitere Extrazüge von Leipzig in Stärke von 45 Achsen, 76 Achsen und 46 Achsen in Dresden ein. Alle Züge wurden von einer zahlreichen Menschenmenge erwartet und mit Hochrufen enthusiastisch empfangen. Auch die fahrplanmäßigen Züge waren überaus stark besetzt und führte beispielsweise der Mittags ½12 Uhr von Chemnitz in Dresden fällige Personenzug 43 vollbesetzte Personenwagen und traf infolge dieses starken Verkehrs nahezu ¾ Stunden später in Dresden ein. Zu verschiedenen Zügen machte sich die Einlegung von Parallelzügen nöthig, um den Verkehr zu bewältigen.

Ueber den Schmuck der Straßen giebt es nur eine Stimme des Lobes! Selbst die entlegensten Gassen und Gäßchen haben reichen Festschmuck angelegt. Die Straßen, durch welche sich morgen der Festzug bewegt, haben förmlich gewetteifert, um es eine der anderen vorzuthun. Ueberaus prachtvoll decorirt sind die Hauptstraße in der Neustadt mit durch Guirlanden verbundenen Fahnenmasten, die Wimpel in allen deutschen Farben, sowie glänzende Wappenschilder tragen, ferner die in ähnlicher Weise geschmückte Augustusbrücke, die Schloßstraße, der Altmarkt (namentlich das Altstädter Rathhaus, das mit goldenen Lettern die Inschrift: „Willkommen" trägt), und die Wilsdruffer Straße. Letztere gleicht einer via triumphalis in des Wortes wahrster Bedeutung. Zwischen sich quer über die Straße kreuzenden Guirlanden prangen zahlreiche bunte Standarten mit sinnigen poetischen Sinnsprüchen. Davon seien nur folgende erwähnt:

„Willkommen, wo immer die Wiege Euch stand,
Uns eint die Liebe zum Vaterland."
„Ob nord-, ob südwärts ging die Fahrt,
Ihr bringt und findet deutsche Art."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188507212-14/fragment/page=0001

„Schwung und Sprung
Hält stets jung".

„Die Alten liebten große Humpen,
Wir Jungen lassen uns auch nicht lumpen".

„Muth und Thatkraft
Oft Rath schafft".

„Frohsinn,
Frommer Sinn,
Herzensgewinn!"

„Den stärksten Mann bezwingt der Wein,
Der Turner sagt: nicht bange sein!"

„Das war von je des Turners Brauch,
Zum Wissen lehrt er das Können auch".

„Bist fromm du,
Macht die Turnerei
Dich frisch und frei".

„Beim Turnen wird am besten fahren,
Wer Muth und Vorsicht weiß zu paaren".

Heute Abend 8 Uhr fand in der sowohl hinsichtlich ihres schönen architektonischen Aeußeren, als auch in ihrer höchst geschmackvollen künstlerischen inneren Ausstattung einen wahrhaft großartigen Eindruck machenden Festhalle (deren Beschreibung wir uns für einen späteren Bericht ersparen) die feierliche Begrüßung der Turngenossen, die Uebergabe des Bundesbanners und die Ueberreichung eines Fahnenbandes turnender Dresdener Frauen und Jungfrauen statt.

An die 15000 Turner und ca. 600 Sänger hatten sich zu der Begrüßungsfeier eingefunden. Die Festhalle zeigte sich, trotz ihrer kolossalen Dimensionen, fast zu klein, um die große Zahl der Festtheilnehmer zu fassen.

Die feierliche Eröffnung des Festes durch den Vorsitzenden des Central-Ausschusses, Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Hofrath Ackermann, erfolgte mit folgender Ansprache:

„In der Feststadt Dresden, in der Haupt- und Residenzstadt des Sachsenlandes, in welchem an der Hand einer weisen Gesetzgebung von Allerhöchster Stelle, wie von Landes- und Communalbehörden seit langer Zeit die Turnsache als eine Quelle reichen Segens für die Wohlfahrt des Volkes, für die sittliche Erziehung der Jugend, für die von der Ausbildung des Körpers abhängende Stärkung des Geistes angesehen und darum allseitig gepflegt und gefördert worden ist, begrüße ich Sie Alle im Namen und Auftrage des Centralausschusses für das 6. deutsche Turnfest und erkläre das große nationale Fest, das Sie zu uns geführt hat, hierdurch für eröffnet. Die Stadt Dresden hat, als zu ihrer Kenntniß kam, daß auf ihren Fluren das 6. deutsche Turnfest abgehalten werden solle, die Ehre, die ihr damit bereitet wird, wie die Verpflichtungen, welche von ihr dabei zu übernehmen sind, erkannt und ist bestrebt gewesen, sich der ersteren durch Erfüllung der letzteren würdig zu zeigen. Es bildete sich zunächst aus der hiesigen Turnerschaft ein Achtzehnerausschuß zum Zweck der Gewinnung eines für die Abhaltung des Festes geeigneten Platzes. Er löste seine Aufgabe, und Sie, meine Herren, sind nun berufen, selbst das Urtheil darüber zu fällen, ob der an dem königl. Großen Garten, geziert mit bunten Blumen und schattigen Bäumen belegene und an der einen Seite von einer Herkules-Allee umgrenzte Platz der rechte Ort ist, um die herkulischen Kraftproben der deutschen Turner vorzuführen. Die mit warmer Hingebung für die Sache arbeitende Dresdner Turnerschaft war sich bald dessen bewußt, daß aus den verschiedenen Kreisen der hiesigen Bevölkerung Männer zu gewinnen seien, welche im Vereine mit der Turnerschaft werkthätig an die Ausführung aller von der Sache gebotenen Vorbereitungen gingen. Auf Einladung eines provisorischen Comités kamen darum etwa 200 hiesige Bürger am 6. September 1884 zusammen und setzten den aus 30 Mitgliedern bestehenden Centralausschuß ein. Neben diesem bildeten sich neun Einzelausschüsse und zwar der Finanzausschuß, der Bauausschuß, der Wirthschaftsausschuß, der Wohnungsausschuß, der Turnausschuß, der Fest- und Ordnungsausschuß, der Empfangsausschuß, der ärztliche Ausschuß, der Preßausschuß, welche insgesammt auf Grund des ausgestellten Statuts die in ihre Ressorts fallenden Arbeiten auszuführen, in allen wichtigeren Fragen, aber insbesondere in Fragen von finanzieller Bedeutung, die Zustimmung des Centralausschusses einzuholen gehalten waren. In diesen Ausschüssen sind etwa 300 hiesige Einwohner bis zum heutigen Tage thätig gewesen. Da aber der Ausschuß der deutschen Turnerschaft über eine Reihe von Fragen rein turnerischen Charakters, ferner über die Zeit des Turnfestes, über die zu erlassenden Einladungen, über den Preis der Festkarte nach seinen Satzungen selbst Entschließung zu fassen hatte, so hielt dieser vom 2. bis 5. October 1884 in Dresden, theilweise unter Zuziehung des hiesigen Centralausschusses, mehrere Sitzungen ab und erledigte alle zu seiner Competenz gehörenden Fragen mit der gediegenen Sachkenntniß, welche ihn auszeichnet. Bei dieser Gelegenhatte auch die Dresdner Turnerschaft die Freude, ihre Führer und Meister, die Mitglieder des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, bei einem zu ihren Ehren von dem Dresdner Turngau am 4. Oktober 1884 veranstalteten Commerse begrüßen zu können. Nun haben wir Alle, die wir in den benannten Ausschüssen Funktionen übernommen, vom September v. J. bis zum heutigen Tage fleißig gearbeitet, oft mit Sorgen und Bangen, oft aber auch mit Freude und Genugthuung, mit Freude und Dank vornehmlich, als vom Königsthrone unserem Feste Sympathien und Wohlwollen zugewendet wurden, mit Freude und Dank, als die königlichen und städtischen Behörden unserer Sache Unterstützung gewährten, mit Freude und Dank, als die hiesige Einwohnerschaft unseren Bitten Gehör schenkte, mit Freude und Dank, als wir die hiesige Turnerschaft überall in erster Reihe für die Durchführung der uns gewordenen Aufgaben eintreten sahen, und mit Freude und Dank endlich, als uns die Gewißheit geworden war, daß die Turnerschaft des deutschen Reiches und Oesterreichs, daß die Turnerbünde von Belgien, Holland, Italien, der Schweiz, von Rußland, England, Schweden, Norwegen, von Nordamerika, von Australien gern zu uns nach Dresden kommen würden. Nahezu 20000 Turner sind bei uns gemeldet worden. Ist das nicht eine Freude und Genugthuung für uns und ein Sieg für die Sache, welcher das Fest geweiht ist? Und nun ist der Tag gekommen, auf den wir gehofft, von dem wir geträumt, für den wir gearbeitet haben. Wir feiern das 6. deutsche Turnfest. Das will sagen, wir begehen das Jubiläum des 25jährigen Bestehens der deutschen Turnerschaft in ihrer jetzigen sachgemäßen und zweckentsprechenden Organisation. Im Jahre 1860 trat die deutsche Turnerschaft in Coburg zum ersten Mal zusammen, dann folgten Berlin, Leipzig, Bonn, Frankfurt als Feststädte, und nun reiht sich diesen Dresden als Jubelstadt an und bringt der Jubelversammlung in schlichter, aber gut sächsisch gemüthvoller Weise ihre aufrichtigen Glückwünsche dar. Wir feiern das 6. deutsche Turnfest. Das will sagen, wir begehen ein großes nationales Fest, wir bringen nicht mehr, wie vordem, durch Volksfeste unser Sehnen nach Einigung der deutschen Stämme in einem großen mächtigen Reiche zum Ausdruck, aber wir geben erneutes Zeugniß dafür ab, daß wir Mann für Mann einstehen, um zu fördern und zu vertheidigen den zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben giltigen Rechts, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes geschlossenen ewigen Bund. Wir geben erneutes Zeugniß dafür ab, daß wir mit unseren deutschen Brüdern in Oesterreich in alter Treue verbunden bleiben wollen (stürmischer Jubel!), daß wir mit allen Nationen befreundet sind, die deutsche Sprache, deutsches Wesen, deutsche Sitte, deutsche Gelehrsamkeit, deutsche Arbeit, deutschen Fleiß und deutsches Recht zu achten wissen. (Nicht endenwollende begeisterte Zustimmung von allen Seiten.) Wir feiern das 6 deutsche Turnfest. Das will sagen, daß das Turnen die Kraft einer starken nationalen Gewohnheit in allen deutschen und deutsch-österreichischen Landen gewonnen hat, daß die Hindernisse, welche vordem der Förderung des Turnwesens im Wege gestanden, nunmehr hinweggeräumt sind, daß die Behörden die Sache beachten und fördern, daß sie im Turnen eine nothwendige Ergänzung des öffentlichen Unterrichts erblicken, daß auf den Turnplätzen die Wehrhaftigkeit der Nation gepflegt wird, daß das Turnen Gemeingut der Nation geworden ist, daß die Turner die besten Söhne, die kräftigsten Vertheidiger des Vaterlandes sind. Das will aber auch sagen, daß Alle, die zu uns gekommen, bereit sind, im Vereine mit unseren heimischen Turnern uns die Beweise ihrer Kraft, ihrer Ausbildung, ihrer durch die Stählung des Körpers gewonnenen Herrschaft über den Geist, ihrer durch die geregelte Uebung der Glieder erzielten Erfolge im Dienste für Ordnung und Recht vor die Augen zu führen. Und wir, die wir alt geworden und Das, was wir etwa in den Jugendjahren gelernt hatten, wieder vergessen oder aus Mangel an Uebung verlernt haben, wir folgen Euren Uebungen mit der Begeisterung der Rückerinnerung an die eigene Jugend, wir fühlen uns in der Bewunderung Eurer Leistungen neu gekräftigt und gestärkt, wir gewinnen — und das ist für uns der höchste Erfolg des Turnfestes — von Neuem die feste Zuversicht, daß die Zukunft des Vaterlandes gesichert ist, wenn durch die Pflege des Körpers im Volke der Geist frisch, der Glaube fromm, der Sinn frei und das Leben fröhlich bleibt. Und nun übergebe ich die Festleitung dem hochverdienten Manne, den die deutsche Turnerschaft vor 25 Jahren an ihre Spitze stellte und dem sie noch heute als ihrem Meister folgt. Das Turnfest beginnt. Der Vorsitz gebührt dem Manne, den die Turnerschaft als ihren besten Führer anerkannt. Unter seiner Leitung führen Sie Das, was wir nur vorzubereiten vermochten, wills Gott, glücklich hinaus. Unter seiner Leitung sei das Werk gekrönt von einem glücklichen Erfolge, zum Ruhme der guten Sache, der wir dienen, zur Ehre des lieben deutschen Vaterlandes!"

Langanhaltender Beifall folgte diesen kernigen Worten.

Hierauf betrat Oberbürgermeister Dr. Stübel, von der Festversammlung jubelnd begrüßt, die Tribüne, um die Festgäste mit folgender Rede zu bewillkommnen:

„Gut Heil! Werthe Festgenossen! Liebe Mitbürger! Ohne Zögern und einmüthig haben der Rath und die Vertreter dieser Stadt schon vor 2 Jahren ihr „Willkommen" ausgesprochen, als ihnen vom hiesigen Turngau die Aussicht eröffnet wurde, daß in Dresdens Mauern das VI. allgemeine deutsche Turnfest gefeiert werden sollte. Mit den lebhaftesten Sympathien haben beide Collegien seitdem die von der hiesigen Turnerschaft im Verein mit einer großen Anzahl angesehener Bürger für das Fest getroffenen Vorbereitungen begleitet, diese Sympathien auch mannigfach bis zu den jüngsten Tagen bethätigt. Mit wahrer Freude erfülle ich daher heute die mir, als dem Vorstande der Gemeindeverwaltung, obliegende ehrenvolle Pflicht, allen den deutschen Männern, welche als Theilnehmer an dem nationalen Feste in unsere Stadt ihren Einzug gehalten und in dieser Halle zum ersten Mal in großer Zahl sich versammelt haben, nochmals ein herzliches „Willkommen" zuzurufen. In friedlichem Wetteifer soll von Neuem hier im Sachsens Hauptstadt bekundet werden, wie in allen Gauen des fester als jemals zuvor geeinten deutschen Reiches der Jüngling wie der Mann durch stetige Uebung und Ausbildung seiner Körperkraft nicht nur sich selbst, sondern auch dem Vaterlande zu dienen bestrebt ist. Es würde ein bedauerlicher Irrthum sein, wollte man annehmen, daß nach erfolgter politischer Einigung des Vaterlandes solche Feste entbehrlich seien; ich halte dafür, daß sie nicht nur den Patriotismus beleben, sondern auch vermittelnd und ausgleichend wirken auf die vielfach entgegengesetzten Strömungen im politischen und wirthschaftlichen Leben des deutschen Volkes und möchte wünschen, daß sie zu einer berechtigten Institution werden. Die bereits seit 25 Jahren treu verbundene deutsche Turnerschaft scheint in erster Linie dazu berufen zu sein, die Organisation allgemeiner nationaler Feste in die Hand zu nehmen, nationaler Feste, bei denen des Sängers Kunst natürlich nicht fehlen darf und an welchen Männer aller, von treuer Liebe zum Vaterlande getragener Parteien, unbeschadet ihrer politischen Grundsätze, mit Freuden sich betheiligen. (Lebhaftes Bravo!) Möge das VI. deutsche Turnfest seinen Vorgängern würdig sich anschließen, möge es dazu beitragen, den Glauben an die Unentbehrlichkeit nationaler Feste in Deutschland zu stärken, möge es auch unserer Stadt zur Ehre gereichen! Mit diesen herzlichen Wünschen begrüße ich alle Festgenossen und ersuche meine lieben Mitbürger, mit mir einzustimmen, in ein aus frohen Herzen kommendes: „Gut Heil unseren Gästen!"

Die gesammte Festversammlung brachte in gehobener Stimmung dieses „Gut Heil!" aus.

Der greise Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Rechtsanwalt Georgii-Eßlingen, erschien nunmehr auf der Tribüne und zwar gestützt auf einen sogenannten Krückstock. Das frische Turnergesicht Theodor Georgii's strahlte zwar noch in alter Fröhlichkeit, der Krückstock bekundete aber, daß die Zeit auch an diesem echten deutschen Recken nicht spurlos vorübergegangen. Georgii übernahm die Festleitung mit herzlichem Gruß an die Festgenossen.

Hiernach vollzog sich unter riesigem Jubel der Festgenossen die Uebergabe des Bundes-Banners der deutschen Turnerschaft durch den Vertreter der ehemaligen Feststadt Frankfurt a. M. an den Vorsitzenden und Vertreter des Dresdner Turngaues, Turnlehrer Professor Carl. Herzliche Worte wurden beiderseits gewechselt. Frankfurt, das fünf Jahre lang treue Fahnenwacht gehalten, erntete ein stürmisch ausgebrachtes dreifaches „Gut Heil!"

Die Schmückung des Bundesbanners mit einer von den turnenden Frauen und Jungfrauen Dresdens gestifteten kostbaren Fahnenschleife brachte die Feststimmung auf ihren Gipfelpunct. Eine der Turnschwestern sprach in gebundener Rede treffliche Worte, worauf Georgii-Eßlingen Namens der deutschen Turnerschaft herzlich dankte.

Nach der Begrüßung der Turner von Seiten der Sänger Dresdens durch das vom Oberlehrer Dr. Herrmann gedichtete und von Frl. Reichel componirte Lied: „Grüß' Gott im treuen Sachsenland, grüß' Gott am schönen Elbestrand", rüstete man sich zur 25jährigen Jubelfeier, welche die an der Spitze des Ausschusses der deutschen Turnerschaft stehenden Turnveteranen Theodor Georgii-Eßlingen und Dr. Ferdinand Götz-Lindenau bei Leipzig mit diesem Turnfeste begehen.

Leider entstand jetzt in der Festhalle durch das Zu- und Abströmen der Menge ein solcher Lärm, daß von dem Nachfolgenden nur noch wenig zu verstehen war.

Der Präsident des „Nordamerikanischen Turnerbundes", John Tonfeldt, überbrachte der deutschen Turnerschaft und deren bewährten Führern einen Lorbeerkranz, mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des deutschen Turnwesens.

Der Vorsitzende der Belgischen Turnerschaft Cupérus und der Vertreter der Holländischen Turnerschaft (letzterer in holländischer Sprache) verherrlichten die Sache des deutschen Turnwesens.

Im Auftrag des Ausschusses der deutschen Turnerschaft betrat sodann Direktor Maul-Karlsruhe die Rednerbühne und schilderte in schwungvollen Worten die eminent gemeinnützige und erfolgreiche Thätigkeit der beiden Turn-Jubilare Georgii und Götz, deren von Meister Kitz in Dresden lebensgroß und lebenstreu geschaffene Büsten vor der Rednerbühne aufgestellt worden und in diesem Momente enthüllt wurden. Die in der Festhalle entstandene allgemeine Unruhe steigerte sich aber derart, daß nur die Nächststehenden von der Rede etwas zu hören bekamen. Direktor Maul unterbrach sich sogar einmal mit den Worten: „Ja, wenn Ihrs nicht hören wollt, dann bin ich still!"

Die beiden Jubilare Georgii-Eßlingen und Dr. Götz-Lindenau dankten für die ihnen bereitete Ovation mit bewegten Worten, worauf die Sängerschaft des Neu- und Antonstädter Turnvereins das weihevolle Bundeslied: „Turner! Schaaret Euch zum Bunde!" anstimmten. Nach dem Vortrag noch einiger Lieder sprachen noch verschiedene Redner zu der mehr und mehr in der Auflösung begriffenen Festversammlung. Es war aber nicht möglich, von all' den schönen Reden auch nur ein Wort zu verstehen.

Mittlerweile hatte sich auf dem riesigen Festplatze ein fröhliches Leben und Treiben entwickelt, das die lustigen Turnerbrüder bis spät nach Mitternacht beisammen hielt.

Dresden, 19. Juli. Ein herrlich strahlender Morgen begrüßte heute, am ersten Festtage, die Festgenossen. Von früh 6 Uhr war schon ganz Dresden auf den Beinen. Zahlreiche Musikcorps und Tambourzüge durchzogen bis in die 8. Morgenstunde die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Die ersten Vormittagsstunden galten der leiblichen Erholung der Festgenossen in den zahlreichen Standquartieren. Daß es hierbei äußerst fidel zuging, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Von Vormittags 11½ Uhr erfolgte das Stellen der Turner zum Festzuge in der Neustadt auf den zur Aufstellung bestimmten Straßen, als der Königstraße, Birkengasse, Theresienstraße, Maschinenhausstraße, Antonstraße, Hellerstraße, Karolinenstraße, Querallee, Magazinstraße, Hospitalstraße, Georgenstraße und dem oberen und unteren Kreuzwege.

Pünktlich ¾12 Uhr setzte sich der Festzug vom Albertplatze aus in Bewegung, folgenden Weg nehmend: Hauptstraße, Augustusbrücke, Schloßplatz, an der Hauptwache vorüber nach dem Postplatze, Wilsdruffer Straße, Altmarkt, Seestraße, Waisenhausstraße, Georgplatz, Johannesstraße, Pirnaischer Platz, Grunaer Straße, Albrechtsstraße, Pirnaische Straße — Festplatz.

Die Ordnung des Festzuges war folgende:

Zug A. Zugführer; berittene Turner, berittenes Musikcorps; Reiterzug; ein Zug Turner vom Dresdner Gau; die Scheibenschützen.

Zug B. Zugführer; Musikcorps; Turnvereine des Auslandes: Amerika, Australien, Belgien, England, Holland, Italien, Paris, deutscher Turnverein, Rußland, Schweden und Norwegen, Schweiz, Ungarn; Ehrengäste; Mitglied des Ordnungsausschusses; Musikcorps; Fahne der deutschen Turnerschaft, begleitet von Turnern des Gaues Frankfurt a. M. und des Dresdner Turngaues unter Führung des Festturnwarts; der Ausschuß der deutschen Turnerschaft; der Centralausschuß und sämmtliche Unterausschüsse; I. Kreis: Nordosten: Memelgau, ostpreußischer Grenzgau, maurischer Gau, ostpreußischer Mittelgau, Alle-, Pregel-, Drewenz-, Oberweichsel-, Unterweichsel und westpreußischer Gau, gaulose Vereine.

Zug C. Zugführer; Musikcorps; II. Kreis: Schlesien und Südposen. Mittelschlesischer Flachland-, mittelschlesischer Gebirgs-, Neisse-, niederschlesischer Gau I, niederschlesischer Gau II, oberlausitzer, oberschlesischer, posen-schlesischer, Riesengebirgs- und schlesisch-posener Grenzgau, gaulose Vereine; IIIa. Kreis: Pommern. Oderturngau, vorpommerscher und hinterpommerscher Turngau, gaulose Vereine: Mitglieder des Ordnungsausschusses; IIIb. Kreis: Mark Brandenburg. Gau „Berliner Turnerschaft", Gau „Berliner Turnrath", Gau „Berliner Turngemeinde", havelländischer, Barnim-uckermärkischer, Ruppiner, Priegnitzer, uckermärkischer, südwestmärkischer, Süd-Barnimer, Zaug-Belziger Gau, südliche, nordwestliche und nordöstliche Neumark, östliche und westliche Lausitz, gaulose Vereine; IIIc. Kreis: Provinz Sachsen und Anhalt. Magdeburger Turnrath, Magdeburger und altmärkischer Turngau, Harzgau, Untermuldengauverband, Jahngau, Landkreis Calbe a. S., Jerichower Turngau, Freundschaftsbund gaulose Vereine.

Zug D. Zugführer, Musikcorps; IV. Kreis: Norden Hamburger Turnerschaft von 1816, hamburgischer Gau, Elb-, Südost-, West-, ostholsteinischer, schleswig-holsteinscher West-, schleswigscher Gau, Travegau, mecklenburg-strelitzer, ostmecklenburgischer, Rostocker und Obotritengau, gaulose Vereine; V. Kreis: Niederweser und Ems. Bremer, Oldenburger, Osnabrücker und ostfriesischer Turngau, Turngau „Wesermündung", gaulose Vereine; VI. Kreis: Hannover. Leine-Weser-, Unterelb- und braunschweigischer Gau, gaulose Vereine; VII. Kreis: Oberweser. Nordhessischer, Oberleine-, Fulda-, Harz-, Werra- und Harzgebirgsgau, gaulose Vereine; VIII. Kreis: Rheinland und Westfalen. Aachener, Gladbacher, niederrheinischer, Ruhr-, Sieg-Rhein-, niederbergischer, nordbergischer und bergischer Gau, Aggerthaler, Wupperthaler, Bochumer, Minden-Ravensberger, märkischer, Hellweg-märkischer und lippescher Gau, gaulose Vereine.

Zug E. Zugführer; Musicorps; die Rudervereine; IX. Kreis: Mittelrhein. Gau Hessen, Main-, Main-Rhein-, Saar-Mosel-Gau, Gau Rheinhessen, Gau Süd-Nassau, Nahe-Idarthal-Gau, Gau Frankfurt a. M., Gau Offenbach-Hanau, Rhein-Mosel- und Lahn-Dill-Gau, gaulose Vereine; X. Kreis: Oberrhein. Hegau (Höhgau), Turngau des badischen Schwarzwaldes, Breisgau-Ortenau, Oosgau, Gau Unter-Elsaß, Karlsruher Turngau, Gau Pforzheim, Rhein-Neckar-Gau, Pfälzer Gau, Main-Neckar-Gau, markgräfler Turngau, Breisgau, gaulose Vereine; XI. Kreis: Schwaben. Gau Oberschwaben, Ulmer-, oberer Schwarzwald-, Nagold-, Keppler-, Achalm-, Mittel-Neckar-, Unter-Neckar-Gau, Gau Hohenstaufen Städte, Gau Hohenstaufen Land, Gau Braunenberg, Gau Hohenlohe, gaulose Vereine; XII. Kreis: Bayern: Turngau von Ingolstadt, Rosenheim, München, Weilheim, Traunstein, Niederbayern, Oberpfalz, Nordoberfranken, Südoberfranken, Regnitz, Peanitz, Ansbach, Würzburg, Schweinfurt, Nordschwaben, Algäu, Iller-Donau, gaulose Vereine; Mitglieder des Ordnungs-Ausschusses; Musikcorps; XIII. Kreis: Thüringen: Ostthüringer-, Saale-, Südthüringer-Gau, Südthüringer Waldturnerbund-, Thüringen-Fränkischer, Henneberger, Thüringer Wald-, Westthüringer-, Schmalkalde-Felda-, Kyffhäuser-, nordostthüringer, weiße Elster-, osterländischer Gau, mittelthüringer Gau A, B, C, gaulose Vereine.

Zug F. Zugführer; Musikcorps; XV. Kreis: Oesterreich: Aupa-Elbe, Jeschken-Iser- und mährisch-schlesischer Turngau; Mitglieder des Ordnungsausschusses; Musikcorps; niederösterreichischer, nordböhmischer, nordwestböhmischer und Ober-Egerer Turngau; Mitglieder des Ordnungsausschusses; Musikcorps; oberösterreich-salzburgischer, Ostmark-, südösterreichischer, tirolischer und vorarlbergischer Turngau, gaulose Vereine.

Zug G. Mitglieder des Ordnungsausschusses; Musikcorps, der Julius Otto-Bund, der Elbgausängerbund.

Zug H. Zugführer; Musikcorps; XIV. Kreis: Königreich Sachsen: oberlausitzer, nördlicher oberlausitzer, oberlausitzer Gebirgs-, Meißner Hochland-, Müglitzthal- und Mittelelbeturngau, Mitglieder des Ordnungsausschusses; Musikcorps, Niederelbe-, Freiberger-, Augustusburger-, Flöhathaler-, Obererzgebirgsturngau I und II, Erzgebirgsturngau, Mitglieder des Ordnungsausschusses; Musikcorps, Kohlenfeld-, vogtländischer, südvogtländischer, westl. sächsischer Grenz-, niedererzgebirgischer, Chemnitz-Muldenthalturngau, Mitglieder des Ordnungsausschusses; Musikcorps, Turngau der Chemnitzer Umgebung, Lugau-Stollberger-, Mulden-Zschopauthal-, Mittelmulden-, sächsischer Jahn- und Leipziger Schlachtfeldturngau, Mitglieder des Ordnungsausschusses; Musikcorps, Turngau Leipzig I, Allgemeiner Turnverein, Turngau Leipzig II, Turnverein, Chemnitzer Turngau, Turnverein, Turngau Plauen, Allgemeiner Turnverein, Zwickauer Turngau, Turngemeinde, gaulose Vereine, Mitglieder des Ordnungsausschusses; Musikcorps, höhere Schulen Dresdens, Dresdner Turngau.

Ueber den Verlauf des Festzugs meldet ein Privattelegramm:

Dresden, 19. Juli. Ueber ein und eine halbe Stunde dauerte der Vorbeimarsch des riesigen Festzuges, in dem wir allein ca. 900 Fahnen zählten. In all den Straßen, die der Zug passirte, ward derselbe von dem auf dem ganzen langen Wege bis zum Festplatze in dichten Reihen aufgestellten Publikum mit lautem Jubel begrüßt. Besonders warm gestaltete sich allenthalben die Begrüßung der deutsch-österreichischen Turnbrüder. Aus den Häusern, sowie von den zahlreichen Tribünen ergoß sich fortwährend ein förmlicher Blumenregen über die Zugtheilnehmer. Eine erhebende Ovation wurde unserem sächsischen Königshause dargebracht, als die deutschen Turner vor dem nach der alten Brücke zu belegenen Portale des Residenzschlosses vorbeizogen, mit nicht endenwollendem stürmischen „Gut Heil" wurden Ihre Majestäten der König und die Königin, welche auf dem mit rothem Sammet drapirten Balcon des Schlosses Aufstellung genommen hatten, begrüßt, auch Prinz Friedrich August sah vom Schloßbalcon aus dem glänzenden Schauspiele zu. Gegen halb drei Uhr erst langte das Ende des Zuges auf dem Festplatze an. Beim Aufmarsch des Festzuges auf dem Festplatze passirte leider ein Unfall. Das Pferd eines Vorreiters ward scheu, raste über den Platz, Alles umreißend, was ihm in den Weg kam. Acht Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. L. T.

Vom IV. deutschen Schach-Congreß in Hamburg.

Am Sonnabend Abend (Sonntag wurde nicht gespielt) war der Stand des Meisterturniers nach der 8. Runde folgender:

Mason (London) und Dr. Tarrasch (Halle)	6
Minckwitz (Leipzig)	5½
Gunsberg (London) und Englisch (Wien)	5
Blackburne (London), Riemann (Breslau) u. Weiß (Wien)	4½
Berger (Graz) und v. Gottschall (Leipzig)	4
Bird (London)	3½
Mackenzie (New-York) und Noa (Ungarn)	3
Paulsen (Nassengrund), Schallopp (Berlin) und Taubenhaus (Paris)	2½
Schottländer (Breslau)	2
Bier (Hamburg)	1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188507212-14/fragment/page=0002

Halle, den 20. Juli.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— (Handelskammer.) Der Herr Minister für Handel und Gewerbe macht darauf aufmerksam, daß im Verlage von F. Kortkampf in Berlin, Lützowerstraße 61 demnächst die amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten für das Jahr 1884" erscheinen werden. Nach § 139b der Reichsgewerbeordnung bestehen die Obliegenheiten der genannten Beamten hauptsächlich darin, die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, welche die Beschäftigung von Kindern, jungen Leuten und Frauen in Fabriken beschränken, zu überwachen und darauf hinzuwirken, daß bei gefährlichem Gewerbebetrieb alle diejenigen Einrichtungen getroffen werden, welche zur Sicherung von Leben und Gesundheit geboten erscheinen. Sodann sind denselben alle konzessionspflichtigen Anlagen unterstellt, bezüglich derer sie u. a. eine Belästigung der Nachbarschaft durch die abgehenden Gase, unreinen Wässer, Rauch- und Staubtheile 2c. zu verhüten haben. Unseren Industriellen und Kaufleuten gewährt es zweifelsohne ein Interesse, sich über die soziale Lage der industriellen Arbeiter, die Entstehung neuer und die Weiterentwickelung der vorhandenen Gewerbebetriebe ihrer engeren Umgebung aus genanntem Werke zuverlässig unterrichten zu können; dasselbe sei ihnen zur Anschaffung bestens empfohlen. Die seit dem Jahre 1875 erschienenen Bände werden auf dem Bureau der Handelskammer auf Wunsch gern zur Einsichtnahme vorgelegt.

— Den 70jährigen Geburtstag des Herrn General-Majors a. D. von Köthen in festlicher Weise zu begehen hatten sich die Kriegervereine von Halle sowohl als auch viele Auswärtige nicht nehmen lossen und brachten dem verdienten Militär am Sonnabend Abend eine großartige Ovation dar. Nachdem die Vereine im Rosenthal zusammengetreten, wurde um 8 Uhr der Abmarsch nach der Wohnung des Gefeierten unter Vorantritt der hiesigen Regimentsmusik angetreten, und demselben nach Vortrag einiger Musikstücke ein Hoch ausgebracht. Hierauf fand der Vorbeimarsch an der Wohnung des Jubilars nach Freybergs-Garten zum Commers statt. Hierselbst hielt, nachdem ebenfalls einige Musik-Piécen gespielt worden waren, Herr General-Major von Köthen eine höchst ehrende Ansprache an die Vereine, in der er zugleich seinem Danke Ausdruck gab. Weitere Ansprachen folgten: zunächst die des Herrn Oberst von Marschall, welcher das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, und die des Herrn Prof. Dr. Schum, der seine Rede mit einem Hoch auf Herrn von Köthen schloß. Nachdem dem Programm gemäß inzwischen mehrere Lieder gesungen, war die Zeit ziemlich vorgerückt und brachte der Bezirks-Vorsitzende, Herr Lüderitz, zum Schlusse noch ein Hoch auf die Armee aus. So fand dieses Fest, welches in kameradschaftlicher Weise verlief, erst lange nach Mitternacht seinen Abschluß.

— Am Sonntag feierte der Verein ehemaliger 32er in den Räumen des „Hofjägers" sein Fahnenweihfest, welches durch ein Concert eingeleitet wurde. Nach einem durch den Garten mit verhüllter Fahne gehaltenen Umzuge wurde von einer Dame des Vereins ein Prolog gesprochen, dem sich der Toast auf Se. Maj. den Kaiser sowie der Gesang der Nationalhymne anschloß. Nach der Begrüßungs- und Empfangsrede Seitens des Herrn Vorsitzenden des Vereins, Herrn Seebe, an die Kriegervereine folgte die Fahnenweihrede des Hrn. Prof. Dr. Gosche. Nach der Enthüllung der Fahne, und nachdem das von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gewidmete Fahnenband nebst Lorbeerkranz überreicht worden, folgte der allgemeine Gesang des Fahnenweihliedes und die Uebergabe der Fahne an den Fahnenträger, worauf ein Umzug mit flatternder Fahne stattfand. Herr Generalmajor v. Köthen hatte es sich nicht nehmen lassen auch hier zu erscheinen, und mit einer Ansprache der 32er zu gedenken, die ihm auch im Leben so lieb geworden. Nach Beendigung des Concertes und späterem Abrücken der auswärtigen Vereine mit ihren Fahnen, wurde das Fest durch einen Ball beschlossen. Eine schwere, aber glücklich gelöste Aufgabe hatte sich der Vorsitzende des Vereins, Hr. Seebe, dadurch gestellt, daß er jedem Vereine beim Abrücken ein Lebewohl sagte und demselben ein Hoch ausbrachte, was allgemeine ehrende Anerkennung fand.

— So golden glitzerten die Sonnenstrahlen über dem Wasserspiegel dahin, als hätten sie sich eigens dazu aufgemacht, um auch ihrerseits das Fest der Bootsweihe des Ruderclubs „Neptun" zu verherrlichen. Nachdem früh 9 Uhr der Empfang der zahlreichen Gäste stattgefunden, unternahm man einen gemeinsamen Spaziergang nach Giebichenstein, um den auswärtigen Sportgenossen unser reizendes Saalthal zu zeigen. Zurückgekehrt von dort genoß man im schattigen Clublokale „Paradies" das Frühschoppenkonzert, dem sich ein gemeinsames Festessen nebst Droschkenbummel anschloß. Bald nach 3 Uhr sammelten sich die zahlreichen Festtheilnehmer mit ihren Damen ebenfalls im Paradies, von wo aus die Wasserfahrt nach „Hoffmann's Ueberfahrt" angetreten wurde, die ohne Unfall von Statten ging. Hier fand die Taufe des neuen Bootes, welches sich übrigens prächtig bewährte, durch ein Mitglied des Ruderklubs „Windsbraut" aus Leipzig auf den Namen „Forelle" statt. Nach einem sich daran anschließenden Concerte wurde die Rückfahrt nach dem Paradies angetreten, wo durch Herrn Rothe das neuerbaute Bootshaus eingeweiht wurde. Daß auch hier die heiteren Klänge der Musik nicht fehlten, ist wohl selbstverständlich. — Vertreten waren an Sportsgenossen die Mitglieder des Ruder-Club „Windsbraut" aus Leipzig, „Weißenfelser Ruderverein" und „Privat-Ruderverein" zu Halle, sowie andere zahlreiche Gäste und Freunde des festgebenden Clubs. Seitens des Ruder-Club „Windsbraut" wurde dem Ruder-Club „Neptun" nach kurzer Ansprache seines Vorsitzenden als Zeichen besonderer Freundschaft ein kostbares Fahnenschild überreicht. Zum Schluß fand Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens, Festpolonaise und Ball statt, welcher die Theilnehmer bis lange nach Mitternacht in frohester Stimmung beieinander hielt. — Den Herren Rothe und Pallas, welche sich beim Bau des Bootshauses besonders verdient gemacht haben, wurden vom Club Ehrenzeichen verliehen.

— Unter reger Betheiligung beging der Hallesche Beamten-Verein am Sonnabend im „Hofjäger" sein diesjähriges Sommerfest mit Concert und Ball. Eine nicht unwesentliche Nummer des Programms bildeten die mit großem Beifalle aufgenommenen Kinderspiele.

— Der hiesige Glocken-Club feierte gestern Abend im Saale des „Weißbiersalon" sein zehntes Stiftungsfest.

— Von einem Droschkengeschirr wurde gestern Vormittag auf dem Markte in der Nähe des Siegesbrunnen eine ältliche Frau überfahren, ohne jedoch glücklicher Weise erhebliche Verletzungen davonzutragen.

— Wie leichtsinnig es ist, Kinder mit auf die Rolle zu nehmen, hat sich leider am Sonnabend wieder einmal bewahrheitet. Beim Spiel kam ein Kind mit dem Finger unter das sich fortbewegende Rollholz und erlitt eine höchst bedenkliche Quetschung des Fingers. Klinische Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden, eine Amputation wird wahrscheinlich erfolgen müssen.

— Unter zahlreichster Betheiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen feierte gestern die Centralkrankenkasse der Tischler und verwandter Berufsgenossen ihr diesjähriges Sommerfest durch Concert, Kinderbelustigung und Ball in „Freybergs Garten". Die Centralkasse der Schuhmacher beging ihr Stiftungsfest in eben derselben Weise in den geschmackvoll decorirten Räumen des „Rosenthales".

— Zu dem Sonntag früh von Leipzig aus abgelassenen Extrapersonenzuge Leipzig—Thale, welcher von Halle aus 6 Uhr 10 Min. weiter ging, wurden hier 54 Billets II. und 408 Billets III. Cl. ausgegeben. Der Zug kam von Leipzig mit 13 Wagen gut besetzt hier an und mußten noch für hiesige Passagiere weitere 4 Wagen eingestellt werden. Die Rückkehr des Extrazuges fand 10 Uhr 15 Minuten Abends statt.

— Am Mittwoch, den 22. ds., wird in Freybergs Garten das 2. bayerische Jägerbataillon aus Aschaffenburg concertiren, worauf wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

Aufführung von Grell's 16stimmiger Missa solemnis durch den Riedel-Verein aus Leipzig.

Halle, den 18. Juli.

Ein Kunstgenuß seltener Art war uns für Sonnabend Nachmittag in Aussicht gestellt, indem der Riedel-Verein aus Leipzig es unternommen hatte, auch unser musikliebendes Hallesches Publikum mit E. Grell's großer 16stimmiger a capella-Messe bekannt zu machen. Dieser Umstand hatte denn auch eine äußerst zahlreiche Zuhörerschaft in der Marktkirche zusammengeführt. Zu ganz besonderer Freude mußte es aber sowohl dem aufführenden Vereine wie dem zuhörenden Publikum gereichen, daß sogar Altmeister Franz Liszt aus Weimar herübergekommen war, um der Aufführung mit beizuwohnen.

Wer die Schwierigkeit des Einübens größerer a capella-Werke überhaupt kennt, wird danach bemessen können, welche Arbeit es gekostet haben mag, dieses Werk, wo der Dirigent 4 verschiedene Chöre und 16 Solostimmen vor sich hat, einzustudiren. Daß an eine solche Aufgabe nur ganz sichere Sänger und im Vortrag von a capella-Werken geübte und mit dem nöthigen Stimmmaterial versehene Vereine sich wagen können, ist natürlich. Es darf uns daher nicht wundern, wenn bis jetzt nur 2 Vereine Grell's Messe vollständig zur Aufführung gebracht haben, trotzdem dieselbe unseres Wissens bereits seit 2 Jahrzehnten vollendet ist. Der Berliner Singakademie, diesem rühmlichst bekannten, auf ein bald 100jähriges Bestehen zurückblickende Chorinstitut, das Grell lange Jahre hindurch als gefeierter Dirigent geleitet hat, gebührt der Ruhm, das Werk zuerst und zwar unter Grell's, dann unter Prof. Blumner's Leitung noch öfter aufgeführt zu haben; zuletzt am 6. November vorigen Jahres zum 10 Male und zwar am 84sten Geburtstage des mitanwesenden Komponisten. Danach hat Prof. Riedel in Leipzig mit seiner erprobten Sängerschaar das schwierige Werk eingeübt und dem Leipziger Publikum unseres Wissens 2mal vorgeführt. Und wie er es verstanden, diese Riesen-Aufgabe zu bewältigen und seinem Chore den Geist der mächtigen Komposition einzuflößen. Davon legte das vorgestrige Konzert das beste Zeugniß ab. Die Aufführung war demgemäß eine ganz vorzügliche. Sowohl in Bezug auf tadellos reine Intonation wie auf sichere Einsätze und feine Tonschattirungen zeigte der Chor seine Meisterschaft. Dabei vermißte man bei den Sängern in keinem Augenblicke die ruhige Sicherheit und auch der Dirigent verstand seine Schaar (bei ca. 200 Sängern gewiß keine kleine Aufgabe), auch bei den schwierigsten Stellen bewundernswerth zusammenzuhalten. So war es denn kein Wunder, wenn man bei solcher Harmonie zwischen Chor und Dirigenten die Begeisterung, mit der gesungen wurde, während der ganzen Aufführung heraushörte und trotzdem daß selbige 2 Stunden andauerte nicht einen Moment abgespannt oder ermüdet wurde.

Außer der vortrefflichen Aufführung durch den geschätzten Verein ist allerdings auch das Werk selbst dazu angethan, den Musikverständigen zu fesseln und zu begeistern. Es ist heute ein in seiner Art einzig dastehendes Werk. Leider ist es in neuerer Zeit, seit die Instrumentalmusik mehr in den Vordergrund getreten ist, sehr zu beklagen, daß die schöne alt-kirchliche Vocalmusik immer seltener gehört wird. Und doch birgt gerade diese die Messen und Motteten eines Orlando di Casso und Palästrina und der anderen Meister des 15., 16., 17., 18. Jahrhunderts die köstlichsten, vielfach noch ganz unbekannten Schätze. Hoffentlich kommt noch eine Zeit, und zwar bald, wo die deutschen Chor-Gesangvereine sich etwas mehr mit dem Studium dieser Werke befassen und dadurch wieder etwas Sinn für diese zwar einfache, aber an Wohlklang so reiche Musik der alten Meister bei uns wecken. An solchen Werken kann ein Chor zeigen, was er kann. Es wäre also auch für unsre hiesigen Singakademieen jedenfalls eine dankbare Aufgabe, uns einmal ein ähnliches Werk vorzuführen.

Das Werk selbst zerfällt in die 5 Theile: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus. Davon sind 3 und zwar das Kyrie, Gloria und Sanctus wieder so eingetheilt, daß zu Anfang und Ende jedes Theils der Chor mit Solostimmen abwechselt, in der Mitte aber sich je ein Satz nur für Solostimmen findet. Das Credo, der längste Theil, hat fünf Unterabtheilungen, von denen wiederum 2 nur für Solostimmen. Den Schluß dieses Theiles bildet eine mächtige 16stimmige freie Doppelfuge.

Das Agnus dei endlich bildet nur einen Theil für sich, wiederum mit dazwischen liegenden Soloquartetten. Es ist zu schwierig aus dem prächtigen, wirklich zu Herzen dringenden Werke einzelnes hervorheben zu wollen, es ist in allen seinen Theilen schön und großartig. Man sollte eigentlich meinen, bei einer so schwierigen Form müßte der Inhalt darunter leiden. Davon ist jedoch nichts zu spüren, überall schöne Harmonieen und edle Stimmführung in der Weise der alten Italiener. Es bleibt uns also nichts übrig, als nochmals der vortrefflichen Aufführung zu gedenken, nicht sowohl des Chores, als auch der 16 Solostimmen, die beide ihre so schwierige Aufgabe Dank des trefflichen Einübens ihres Dirigenten ganz vorzüglich gelöst haben. Dank ihnen Allen, besonders ihrem geschätzten Dirigenten, Herrn Professor Riedel, der uns hier in Halle mit dem unvergeßlichen Werke Grell's bekannt gemacht hat, für den uns dargebotenen Genuß.

Es erübrigt noch des Herrn Organisten Paul Homeyer aus Leipzig zu gedenken, der zwischen den einzelnen Theilen der Messe mehrere Bach'sche Präludien über Choräle mit bekannter Künstlerschaft vortrug.

—ff.

Interims-Stadttheater.

„Sodom und Gomorrha". Schwank von Franz von Schönthan.

Es ist ein nicht zahlreiches, aber um so dankbareres Publikum, welches sich allabendlich in den Räumen unseres bis vor Kurzem verwaisten Interimstheaters versammelt, um sich an den Leistungen unserer Gäste von dem Berliner Residenztheater zu erfreuen. Dürfte daher auch der materielle Erfolg des Gastspiels unserer Berliner Gäste kein allzu großer sein, so ist doch der künstlerische um so bedeutender, und wir rechnen es denselben hoch an, daß sie trotz dieser geringen klingenden Erfolge doch in ihrem künstlerischem Eifer nicht ermatten. Auch gestern war das Parquet nur mäßig besetzt, während mit Rücksicht auf den Sonntag die Galerie stärker als sonst besucht war. Wohl im Hinblick auf den Geschmack dieser Galeriebesucher war auch an diesem Sonntag ein Stück leichtesten Genres zur Aufführung gewählt — der Schönthansche Schwank „Sodom und Gomorrha". Das Stück hat keinen anderen Zweck, als das Publikum zu erheitern, und um dieses Zweckes willen scheut sich der Dichter nicht, die größten Unmöglichkeiten, ja geradezu vollständigen Unsinn auf die Bühne zu bringen. Mag man aber auch manchmal über irgend eine allzu gewagte Szene oder irgend eine allzu gewagte Wendung des Dialogs bedenklich den Kopf schütteln, thut nichts — der Zweck wird erreicht, und selbst der strengste Kritiker kann schließlich nichts anderes thun, als in die allgemeine Heiterkeit des Publikums mit einstimmen. Wir wollen daher auch an das gestrige Stück keinen kritischen Maßstab anlegen, sondern nur konstatiren, daß sich das Publikum höchlichst amüsirt hat. Das Spiel unserer Gäste war aber auch ein so vortreffliches, daß selbst diese leichte Kost Würze und dadurch Geschmack erhielt. Vor allen nennen wir Frau Schönfeld, dieselbe gab die ehrbare Frau Gustel Weinmüller, welche so von der Schlechtigkeit dieser Welt durchdrungen ist, daß sie selbst in den harmlosesten Dingen Auswüchse dieser Schlechtigkeit erblickt, in jeder Beziehung vollendet. Das natürliche gemüthvolle Spiel der Dame erinnert in der That oft an die glänzendste Vertreterin älterer Frauenrollen in Berlin, an die Frieb-Blumauer. Ihr Ehemann, welchen Frau Weinmüller im Gegensatz zu ihrer sonstigen Gewohnheit für ein für diese Welt zu harmloses Geschöpf hält, der es aber gerade nicht ist, wurde durch Herrn Scheedel recht verschmitzt dargestellt. Auch die übrigen Rollen lagen in guten Händen. Frl. Hachmann als reizende Jungfrau, Fräulein Eichroth als pikante Wittwe und Fräulein Chauvet als naiver Backfisch, waren durchaus in ihrem Elemente; aber auch die Herren, und zwar Herr Eggeling als liebenswürdiger Bonvivant, Herr Gelling als treuherziger Maler und Herr Schacht als schwärmerischer Dichter standen den Damen in keiner Weise nach. Das dienende Personal fand in Gestalt des Kellner Blasius und der Magd Hanne durch Frl. Mlodyszewska und Herrn Eichenwald humorvolle Vertreter

Industrie, Handel und Verkehr.

— Hessische Ludwigsbahn. Im Monat Juni erzielte die Gesellschaft auf den nichtgarantirten Linien eine Total-Einnahme von 1202961 ℳ gegen 1235383 ℳ, welche das Betriebs-Ergebniß im correspondirenden Zeitraum des Vorjahres bilden. Die hieraus resultirende Mindereinnahme im Betrage von 32422 ℳ entstammt ganz und gar dem Personenverkehr, während der Güterverkehr und die Rubrik „Extraordinaria" ein Mehr von 6089 ℳ resp. 9964 ℳ aufzuweisen haben. Für das erste Semester d. J. hat die Gesellschaft auf den ungarantirten Linien bei einer (unter Berücksichtigung der seit der letzten Einnahme-Publikation ermittelten Differenzen) 6618043 ℳ betragenden Einnahme ein Minus von 94359 ℳ zu verzeichnen. — Auf den garantirten Linien der Hessischen Ludwigsbahn liegt pro Juni bei einer Total-Einnahme von 139596 ℳ ein Minus von 11417 Mark vor und für das erste Semester d. J., welches unter Berücksichtigung der bisher ermittelten Differenzen einen Ertrag von 809357 ℳ lieferte, ein solches in Höhe von 57630 ℳ.

— Aachen-Mastrichter Eisenbahn. Die Gesellschaft erzielte im Monat Mai d. J. aus dem Kohlenabsatz der ihr gehörigen Grube Kirchrath eine Einnahme von 30109 Mark (— 3674 ℳ) und im Monat Juni eine solche von 34075 ℳ (+ 3169 ℳ).

— Dux-Bodenbacher Eisenbahn. Die zweite Juli-Woche ergab für die Gesellschaft bei einer Einnahme von 44273 Gulden gegen 40480 Gulden im gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 3793 Gulden. Für die Zeit vom 1. Januar bis 14. Juli stellt sich die Gesammteinnahme der Bahn auf 1147507 Gulden; dieselbe repräsentirt gegen die Ziffern des Betriebs-Ergebnisses in der gleichen Periode des vorigen Jahres ein Minus von 57543 Gulden.

— Gotthardbahn. Es liegt uns heute das Tableau der definitiv ermittelten Ziffern der März-Einnahme der Gotthardbahn vor. Die bei der provisorischen Ermittelung mit 920000 Francs ausgewiesene Märzeinnahme reducirt sich bei der definitiven Feststellung auf 912790 Francs, ist also um 7210 Francs geringer. Gleichzeitig erfahren auch die Ausgaben gegen die auf 408000 Francs lautende vorläufige Ermittelung eine Verminderung um 24719 Francs, sodaß sich hiernach der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben pro März um 17509 Frcs. höher stellt als nach dem provisorischen Ausweis. Für das erste Semester d. J. reduzirt sich demnach das gestern bei Besprechung der Juni-Einnahme der Gesellschaft gemeldete Minus des Betriebs-Ueberschusses von 99440 Francs auf 81931 Frcs.

— Die Oberlausitzer Eisenbahn hat im Monat Juni eine Mehr-Einnahme von 38000 ℳ gegen die provisorische und von 29000 ℳ gegen die definitive Ziffer des Vorjahres erzielt.

Viehmärkte.

Hamburg, den 18. Juli. Viehhof Sternschanze. Am Markt waren 1119 Schweine, davon 298 Stück vom Norden. Der Handel war gut. Es kosteten: Sengschweine ℳ 55—56, Versandtschweine ℳ 46, Sauen ℳ 37—41. Ferkel ℳ 47—48, per 100 Pfund.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 20. Juli 1885.

4% Preußische Consols 104,—. Discontogesellschaft 188,75. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 103,60. 4% Ungar. Goldrente 80,40. 4% Russische Anleihe v. 1880 79,25. Oesterr. Franz. Staatsbahn 489—. Oesterr. Credit-Actien 465,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli-August 166—. Sept.-Oktob. 168,20. flau.
Roggen. Juli-August 144 — Sept.-Octob. 149,20. Octb.-November 151,75. flau.
Gerste loco 115—170.
Hafer. Juli-August 133.—
Spiritus loco 42,90. Juli-August 42,40. September-Oktob. 43,50. still.
Rüböl loco 48,40. Septber.-Oktob. 48,40. Oktob.-Novemb. 48,80.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 19. Juli. Der König und die Königin hatten sich in Begleitung des Prinzen Friedrich August von Sachsen und des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg nach dem Turner-Festplatze begeben und waren dort von den Ministern Graf Fabrice, von Nostitz-Wallwitz und v. Gerber empfangen worden. Der König und die Königin ließen sich die Vorstände des Turnerausschusses vorstellen, wohnten den von 5000 Turnern ausgeführten Freiübungen bei und verweilten über 1½ Stunde auf dem Festplatze. Von einer Deputation der Erfurter Turner wurde der Königin ein prachtvolles Bouquet überreicht.

Konstanz, 19. Juli. Heute Abend brachte der hiesige Sängerkranz „Bodan" Sr. Majestät dem Kaiser in Mainau eine Serenade dar, Se. Majestät erschien darauf im Parterresaale des Schlosses und dankte dem Vorstande des Sängerkranzes für die erwiesene Aufmerksamkeit. Vormittags hatte der Kaiser dem Gottesdienst beigewohnt, die für den Nachmittag projektirt gewesene Bootfahrt auf dem See unterblieb des zweifelhaften Wetters wegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188507212-14/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinwürfe u. s. w. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Urtheile und zur Strafe gezogen werden können, Belohnung bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reichspost- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Erlaß herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Personen verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber sonst gestiftet, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das deutsche Reich lauten: [8123

§ 317. **Wer** gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft ꝛc.

Halle a/S., den 19. Juli 1885.

Kaiserliche Ober-Post-Direktion.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nachstehenden neuangelegten Straßen die beigesetzten Namen ertheilt sind:

A. im nordöstlichen Bebauungsplane:

1. der in Höhe der Gutchenstraße sich östlich von der Wuchererstraße abzweigenden, nach der Dessauerstraße führenden Straße der Name **Lessingstraße;**
2. der parallel und nördlich zur ersteren belegenen Straße der Name **Schillerstraße;**
3. der ebenfalls parallel zur vorigen gegenüber der Karlstraße belegenen Straße der Name **Goethestraße;**
4. der östlich der Wuchererstraße in Höhe des Mühlweges sich abzweigenden Straße der Name **Fritz-Reuterstraße;**
5. der südlich des Kolernengrundstücks von der Reilstraße sich nach Osten abzweigenden Straße der Name **Blumenstraße;**

B. im südlichen Bebauungsplane:

6. der den oberen Steinweg und die Hirtengasse verbindenden Straße der Name **Schwetschkestraße;** und
7. der die V. Vereins- resp. Thorstraße und den Steg verbindenden Straße der Name **Zwingerstraße.** [8738

Halle a/S., den 16. Juli 1885. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Wegen baulicher Instandsetzung der Expeditionszimmer ist das unterzeichnete Leihamt

von Dienstag den 21. bis Donnerstag den 23. d. Mts.

nur für Versatz geöffnet; Einlösungen und Erneuerungen von Pfändern können hingegen nicht expedirt werden. [8139

Halle a/S., den 16. Juli 1885. **Das Leihamt der Stadt Halle.**

Von Donnerstag, den 23. d. Mts.

an stehen große Transporte

Bairische Zugochsen

äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann,

8128] **Marienstrasse 1a.**

Auf dem Rammergute in **Rossla a/H.** stehen

Oxfordshiredown-Nachzuchtböcke

im Preise von 60—100 ℳ, sowie

Harzer, Simmenthaler und Simmenthaler Kreuzungsbullen

zum Verkauf. **Schaeper & Co.**

Vieh- und Inventar-Auction.

Im **Koch**'schen Gute in **Bolkstedt,** je 1 Stunde von den Bahnhöfen **Eisleben** und **Mansfeld,** sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft **Freitag, den 24. d. M.** von Vormittags 9 Uhr an:

3 schwere dänische **Arbeitspferde** (Rappen), 7 **Milchkühe,** 6 **Schweine,** 1 engl. **Schafbock** und 11 **Schafe,** 1 **Pfauhahn** und 2 **Hühner,** 1 ganzverdeckter **eleganter Kutschwagen, 1 Preischwagen, 1 Dreisch- u. Häckselmaschine, Kornsege, 3 Ackerwagen, Viehwaage, Ringel- und Glattwalze, Pflüge, eiserner Pferschaar, Eggen,** sowie die sonstigen zur Acker- und Milchwirthschaft gehörigen Geräthe [8144

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ein Rübengut

unweit Holzminden an der Bahn und Zuckerf. belegen, Areal 700 Morg., Betheiligung Zuckerf. mit 100 Morgen, neu massiv bebaut, ist mit reichem Inventar, grosser bevorstehender Ernte, mit 40,000 Thlr. Anzahl. preiswerth **verkäuflich.** Freo. Selbstk. sub **O. P. 9** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [8113

Beabsichtige mein

Gut

in der Prov. Sachsen, ca. 400 Mg. fast nur guter Boden, mit vollst. Inventar zu verkaufen. Gefl. Off. **sub Z. 1736** durch **Rudolf Mosse. Leipzig** erbeten. [8115

Einige Ctr. **Incarnat-Kleesamen** hat abzugeben [8104

Günther, Werderthäu.

Schafauction.

Sonnabend d. 25. Juli Nachmittags 5 Uhr sollen auf der Schäferei des **Rittergutes Beuchlitz einige hundert fette Schafe** in Partieen von 5 Stück, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Freier Stand 3 Wochen. [8105

Die Gutsverwaltung.

Frühblaue Kartoffeln,

frei ins Haus pro 50 ko 3,50 liefert **Rittergut Zscherben.** Bestellungen d. Postkarte erbeten.

Zwei rein gezüchtete **Holländer Kühe,** sehr gut im Milchertrag, mit dem 3. Kalbe hochtragend, werden, weil ich nur noch Appenzeller züchte, verkauft bei [8025

L. Schönherr, Molau b/Cambura.

Für die Zeit der Erledigung der Ober-Bürgermeisterstelle zu **Nordhausen** wird zur Aushülfe bei den Geschäften des Magistrats ein **Hülfsarbeiter** von entsprechender Qualification gesucht. [8109

Meldungen werden baldigst an den Unterzeichneten erbeten.

Nordhausen, den 15. Juli 1885.

Der Magistrat

Diesterweg.

Holzversteigerung.

Schutzbezirk **Petersberg, 3. August cr.** Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zu **Kütten**

a. aus dem **Bergholz** ca. 230 rm Eichenreisig,

b. aus der **Abtaissina** 416 rm weiche und 138 rm Eichen-Schälreiser. [8106

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Starke und leichte **Arbeitspferde** sind wieder eingetroffen, sowie ein älteres **Reitpferd** für schweres Gewicht passend, stehen preiswerth zum Verkauf im **„Schwarzen Adler“,** gr. Steinstraße 24. [8129

Carl Hoyer in Halle a/S.

Eine elfjährige dunkelbraune **Vollblutstute,** Reitpferd, auch zur Zucht geeignet, steht preiswürdig bei mir zum Verkauf. [8106

A. Koepke, Einj.-Freiw.

Merseburg, Windberg 6.

den 19. Juli 1885.

Ein 7jährigen fehlerfreien **Apfel-Schimmelwallach,** als Reit- und Wagenpferd passend, ein- und zweispännig gefahren, verkauft preiswerth, weil überzählig, Gutsbesitzer **Hellmuth-Nebra a. U.** 8141]

Zur Beachtung!

Für getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln u. s. w. zahle hohe Preise [8089

C. Buchholz,

Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr.

Offene und gesuchte Stellen.

Tüchtige Eisendreher

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Heymer & Pilz, Meuselwitz S/A.** [8110

Dom **Niederspier** bei **Hohenebra** sucht zum sofortigen Antritt einen **Verwalter** für Hof und Feld. Persönliche Vorstellung erwünscht. 8142]

Das **Katasteramt Weißenfels** sucht sofort zu engagiren einen in jeder Beziehung tüchtigen ersten **Vermessungsgehilfen.** [8140

Zum 1. October cr. wird ein anständiger junger Mann, welcher die **Landwirthschaft erlernen will,** auf einer Wirthschaft mit Rübenbau gesucht. Adressen unter **H. O. 98** befördert die Expedition dieser Zeitung. [8137

Eine gut empfohlene Wirthschafts-Mamsell sucht zu sofort oder 1. August **J. Maye, Görbitz** bei **Wettin.** [8126

Geiststraße 36 parterre wird zum 1. August ein nicht zu junges **Kindermädchen** gesucht. [8117

Zum 1. October d. J. suche ich eine **Wirthschafterin,** die perfect kochen kann und gute Zeugnisse über ihre frühere Thätigkeit besitzt. Molkerei ist verpachtet. [8112

Amt **Hötensleben,**

Station **Schöningen.**

Frau **Ottilie Lüdeke.**

Stelle-Gesuch.

Ein junger **Verwalter,** Mitte 20er sucht gestützt auf gute Zeugnisse und sich selbst keiner Arbeit scheut, per sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten unter **O. L.** Exped. d. Ztg. erb. [8136

C. Hauptmann's [6596

Möbelfabrik und Magazin,

kleine Ulrichstrasse 34, Halle a/S., (Gasthof 3 Könige),

empfiehlt sein reich ausgestattetes Lager von **Möbeln u. Polsterwaaren** den hochgeehrten Herrschaften angelegentlichst.

Ausstellung ganzer Zimmereinrichtungen.

Nur eigenes Fabrikat. Streng reelle Bedienung bei nur festen Preisen.

Pa. Steinkohlen zum Dampfdrusch

offerire in Lowris und Fuhren billigst [8114

Ed. Klauss, Merseburg.

Interims-Stadt-Theater.

Dienstag, den 21. Juli 1885.

19. Gastspiel des aus 20 Personen bestehenden Ensembles von Mitgliedern

des Berliner Residenz-Theaters.

Zum letzten Male:

Auf vielseitiges Verlangen:

Sodom und Gomorrha.

Schwank in 4 Acten von ***Franz von Schönthan.***

Mit ausserordentlichem Erfolge

am Wallner Theater, sowie bei den Ensemble-Gastspielen in Frankfurt a. M., Bremen, Magdeburg, Posen, Bromberg, Thorn, Kiel, Lübeck, Stettin, Greifswald, Stralsund, Schwerin, Rostock, Minden, Osnabrück, Bielefeld, Münster, Hamm, Celle, Dortmund, Essen, Hildesheim, Goslar, Hannover, Amsterdam etc. gegeben. [8135

Mittwoch:

Schnell gefreit!

Zum Zwecke der Fabrikation von künstlichen Düngemitteln in größerem Umfange wird für eine bereits bestehende, mit sicherer Kundschaft versehene Fabrik ein

Theilnehmer

mit einem Kapital v. 15—25,000 Mark gesucht. Der seitherige Betrieb, die vorzügliche Lage in einer der reichsten Gegenden und unmittelbarer Nähe eines Bahnhofes bürgen für die Rentabilität des Unternehmens. Selbstreflectanten werden gebeten gefl. Offerten unter X. 3549. an Haasenstein & Vogler in Chemnitz zu richten. [8132

Vermiethungen.

Zu verm. per 1. Oct. Friedrichstraße 46: [7699

Herrsch. Wohnungen f. 600 ℳ „ 450 „

Blumenstr. 6, 2 Tr. herrschaftliche Wohnung zu vermiethen per 1. October, nach Wunsch auch früher. Besichtigungszeit 3—4 Uhr Nachmittags. [7995

Kl. Klausstraße 11 ist die herrschaftliche Belétage sofort oder per 1. October a. c. zu vermiethen Preis 1050 ℳ. [7575

Eine herrschaftliche Wohnung, höhere Etage, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Entrée nebst allen Bequemlichkeiten, in der denkbar gesundesten Lage, mit herrlicher Aussicht, ist p. 1. October an ruhige Leute anderweitig zu vermiethen. Besichtigung von 10—1 Uhr.

A. Krantz, [8228

am Kirchthor Nr. 20

Ich bin auf einige Wochen verreist und werden die Herren Professor Dr. Pott, Dr. Scharfe, Dr. Graefe und Dr. Gelpke im Diakonissenhause die Güte haben mich zu vertreten, letzterer besonders auch bezüglich der Krankenkasse.

Dr. Wilke,

Sanitätsrath. [8130

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Pauline Ebeling

geb. **Thiele**

Wilhelm Ebeling

Verehelichte.

Braschwitz u. Erdeborn,

am 18. Juli 1885. [8107

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit dem Premier-Lieutenant im 2. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 15, Herrn **Hans Fink** beehren sich hiedurch ergebenst anzuzeigen [8133

Hamburg, d. 18. Juli 1885

Bank-Direktor **Schayer**

und **Frau.**

Todes-Anzeige.

Sonntag, 19. Juli früh 1¾ Uhr starb an Herzlähmung meine gute liebe Schwester **Clotilde Reussner.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Langestraße Nr. 25 statt. [8125

H. Reussner,

wissenschaftl. Lehrer an der städt. Bürgerschule.

Nachruf.

Gestern Abend 10 Uhr hat ein jäher Tod dem thatenreichen Leben unseres technischen Dirigenten, des Herrn

Franz Krüger

nach vollendetem 42. Lebensjahre ein Ziel gesetzt. Wir verlieren in dem Verewigten einen Beamten von musterhafter Berufstreue, welcher für die Entwickelung unserer Fabrik Großes gethan und während seiner 12jährigen unermüdlichen Thätigkeit sich unser Vertrauen, unsere Liebe und Achtung in seltenem Grade zu erwerben gewußt hat.

Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Oldisleben, den 18. Juli 1885. [8116

Der Vorstand der Zuckerfabrik Oldisleben E. G.

Lüttich. Keil. Strutz.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

[8060

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188507212-14/fragment/page=0004